



Bei einem so großen Orchester braucht es manchmal sogar beim Fotoapparat die besondere Optik.

Fotos: Jörg Scheuerlein

Alles Walzer? Nicht nur!

Die Stadtkapelle läutet ihr Jubiläum mit zwei Konzerten im Rathausprunksaal ein

Von Claudia Hagn

Bei einem Wunsch von Jakob Strasser waren die Landshuter am Samstagabend noch ein wenig schüchtern: Der gesamte Rathausprunksaal stehe als Tanzsaal zur Verfügung. Man habe extra die Stühle ein wenig zur Seite gerückt, um Platz zu machen, so der Geschäftsführer der Stadtkapelle mit einem kleinen Augenzwinkern kurz vor dem „Kaiserwalzer“ von Johan Strauß. Doch so ganz traute sich keiner; was aber sicher nicht an der Stadtkapelle lag. Die legte nämlich am Wochenende gleich zweimal ein fulminantes Konzertprogramm auf die Bühne. Die beiden Aufführungen dienten sozusagen als „Startschuss“ für das Jubiläumsjahr. Denn das Orchester feiert heuer sein 75-jähriges Bestehen mit einigen großen Programmpunkten, wie der 1. Vorsitzende Gerd Steinberger erklärte. „Wir hoffen, dass sie mit uns das ganze Jahr über feiern werden“, so Steinberger.

Die ersten wichtigen Programmpunkte fanden an diesem Wochenende statt: Wegen des großen Andrangs musste die Kapelle gleich zweimal den Rathausprunksaal reservieren – zurecht, denn fast alle Plätze waren belegt. „Das zeigt die Attraktivität und den Zuspruch, den wir haben“, so Steinberger. An der Qualität sei stets gearbeitet worden: Volle Räume, gutes Publikum – das liebe die Kapelle.

Zwei Konzerte wegen großem Andrang

Man hatte sich als Besucher im Vorfeld ein kostenloses Ticket reservieren müssen; denn das ist der Stadtkapelle wichtig, wie auch Bürgermeister Thomas Haslinger bei seinem Grußwort betonte: Dass jeder Bürger ein hochwertiges Konzert besuchen könne – egal, wie er finanziell aufgestellt sei. Haslinger wollte auch „Danke sagen“ an alle ehrenamtlichen Musiker und Verantwortlichen: Die Stadtkapelle mache der Stadt Landshut bei der Umrahmung vieler Veranstaltungen alle Ehre. Ihm laufe zum Beispiel beim Dultgottesdienst und dem Stück „Highland Cathedral“ immer ein positiver Schauer über den Rücken.



Dirigent Bernhard Schuder leitete das Konzert.



Geschäftsführer Jakob Strasser führte durch den Abend.

Dieses Gefühl dürfte sich auch in den nächsten zweieinhalb Stunden mehrfach nicht nur bei Haslinger eingestellt haben; denn die Stadtkapelle hatte sich mit einem umfangreichen Programm quer durch alle

Sparten einiges vorgenommen – und lieferte ein Konzert voller Dynamik, Tiefgang, Spannung und Tempo.

Geführt von Dirigent Bernhard Schuder – und in einem Stück von Dirigent Horst Kirch – spielten sich

die rund 80 Musiker durch Stücke wie „Der Dritte Mann“, die Ouvertüre aus „Die Diebische Elster“ von Rossini und „There’s no Business like Show Business“ von Irving Berlin. Bewusst hatte man sich für ein buntes Programm fernab des Motots „Alles Walzer“ entschieden, denn es gab neben dem klassischen Teil mit Polka, Marsch und Walzer auch einen modernen Teil. Das zeigte auf gute Weise die immense Bandbreite des Orchesters – und war weit davon entfernt, sich auf alten Klassikern etwa nur auszurufen. Ein Höhepunkt war sicherlich daher auch „The Ghost Ship“, eine 20-minütige moderne Neukomposition von José Alberto Pina über den Dampfer SS America und dessen wechselhafte Geschichte. Schuder und seine Musiker hatten das Werk in einer solch beeindruckenden Weise vorbereitet, mit stets perfekter Intonation, Dynamik und einem Wechsel an Tempi – man konnte das Rattern des Schiffs, dessen Fahrt über die Meere und schließlich den Untergang förmlich hören.

Standing Ovations – und zwar minutenlang

Nicht minder beeindruckend waren anschließend eine Bearbeitung von Themen aus dem Musical „Elisabeth“, der Soundtrack von „Star Wars“ und als Zugabe Queens „Bohemian Rhapsody“. Es bedarf monatelanger Probenarbeit, bei so vielen Musikern in dieser Qualität eine solche Auswahl an Stücken auf die Bühne zu bringen; jeder, der schon einmal in einem Chor, einem Orchester oder ähnlichem Mitglied war, wird sich dessen wohl bewusst sein. Dieses Konzert zeigte aber auch einmal mehr, welchen Schatz Musikkensembles darstellen – in vielfältiger Hinsicht, sowohl für die Zuhörer als auch für die Musiker selbst. Das zeigte sich auch am Schluss des Konzerts, bei dem es minutenlang Standing Ovations gab – nach der obligatorischen Bayernhymne wollte das Publikum die Stadtkapelle fast nicht mehr von der Bühne lassen. Aber irgendwann braucht auch ein Musiker eine Pause – und am Sonntag um 17 Uhr ging es dann ja auch schon weiter beim zweiten Konzert im Rathausprunksaal.